



Hermannstädter Zeitung Nr. 2097 29 August 20

Das ProEtnica-Festival brachte in Schäßburg Vertreter der Minderheiten aus Rumänien, unter ihnen auch die Serben von Kud „Izvor“ Sarvale auf die Bühne. Foto: Cynthia PINTER

„Soziale Skulptur hängt von allen ab“

Notizen vom achten ProEtnica-Minderheitenfestival in Schäßburg

„Papa, kommen wir auch morgen Abend?“ Ein kleines Mädchen sitzt geduldig auf dem Schoß ihres Vaters am Burgplatz in Schäßburg und lauscht den Klängen der Blues Band von A. G. Weinberger. Das Konzert fand am dritten Abend der achten Auflage des ProEtnica Festivals statt, das am vergangenen Donnerstag mit einem Trachtenaufmarsch eröffnet wurde.

Vier Tage dauerte heuer das ProEtnica Festival, daran nahmen 832 Vertreter/innen von 20 nationalen Minderheiten aus Rumänien teil. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Schäßburger Interethnischen Jugendbildungszentrum (IBZ) in Zusammenarbeit mit den nationalen und ethnischen Minderheiten in Rumänien und dem Bürgermeisteramt Schäßburg.

Nach dem Trachtenaufmarsch

versammelten sich Teilnehmer, Organisatoren und Zuschauer am Burgplatz. Der Neumarkter Schauspieler Nicu Mihoc erklärte als Moderator das Festival für eröffnet. Hermann Konrads, der Vertreter der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Bukarest, erklärte: „Das ProEtnica Festival ist sehr viel mehr als ein Folklorefestival, denn es fordert den interethnischen Dialog nicht nur für die Teilnehmer sondern auch beim Publikum“

Weiterhin unterstrich Konrads

daß es ihm nicht leid tate, ProEtnica und das IBZ unterstützt zu haben. Es habe sich gelohnt. Finanziell unterstützt wurde das

Festival auch vom Kulturministerium, dem Departement für interethnische Beziehungen sowie von zahlreichen Sponsoren.

Weiterhin sprach Blanka Kakasi, die Leiterin des Jugendamtes Mureş, die allerdings auf eine Übersetzung ins Rumänische verzichtete und

(Fortsetzung auf Seite 4)

28

„Soziale Skulptur hängt von allen ab“

(Fortsetzung von Seite 1)

somit für die meisten Zuschauer unverständlich blieb. Hertha Pietsch-Zuber, vom Kulturreferat München stellte das Projekt MELT vor, das soviel bedeutet wie „Migration in Europa und lokale Tradition“. Viel Spaß

außerdem die Darbietungen der griechischen Tanzgruppe aus Kronstadt, die voller Enthusiasmus das Tanzbein schwingen. Die deutsche Minderheit war vertreten durch die sächsische Tanzgruppe aus Schäßburg und die Arader Filiale von Banat Ja.

Sprachforscherin Dr. Sigrid Haldenwang aus Hermannstadt einen Vortrag über die siebenbürgisch-sächsische Mundart und ihre Ähnlichkeit zur luxemburgischen Sprache. Die Konzerte, die in der Synagoge in der Unterstadt stattfanden, waren ebenfalls gut besucht.

Ebenfalls in der Schäßburger frisch restaurierten Synagoge wurde *Oneg Sabat* gefeiert. Besonders willkommen waren auch die nichtjüdischen Teilnehmer, denn der junge Oberrabiner Rumäniens, Sorin Rosen, erklärte jeden Schritt der Feierlichkeiten. Mit seiner Ausstrahlung faszinierte er die Sabat-Teilnehmer und erzählte die Geschichte der Wochentage:



Sieben Unterröcke haben die Banater Tänzerinnen. Foto: C. PINTER

wünschte Pietsch-Zuber beim Festival, insbesondere bei den von MELT organisierten Symposien. Volker Reiter, der Initiator des Festivals und Leiter der IBZ, erklärte, daß das Festival unter dem Zeichen des Dialogs stünde und daß die „soziale Skulptur von uns allen abhängig sein würde“.

Traditionsgemäß begann das ProEtnica-Festival mit dem Aufmarsch der Trachtenträger/innen. Die Teilnehmer/innen marschierten vom Kleinen Markt, unter dem Stundturm bis hin zum Burgplatz. Es war schwierig, den Tanzgruppen zu

Außerdem traten Vertreter der folgenden Minderheiten auf: Slowaken, Tschechen, Armenen, Polen, russische Lipovener, Ukrainer, Serben, Mazedonier, Italiener, Ungarn, Albaner, Kroaten, Arumänen, Roma, Tataren, Türken und Rutenen. Getanzt und gesungen wurde jeden Tag ab 14 Uhr, was den meisten Teilnehmern bei der Hitze sichtlich schwer fiel, denn die schweren Röcke mit vielen Unterröcken, die dicken Wollstrümpfe und Kopftücher brachten den Zuschauern viel Freude, ließen aber die Tänzer ganz schön schwitzen.



Dieser Faßbinder war einer der wenigen Handwerker, der einige Handgriffe zeigte. Foto: C. PINTER
Vor 5768 kamen die Wochentage paarweise zu Gott, nur der Samstag hatte keinen Partner,



Die Lipowener-Russen waren durch die Ensembles *Dunaiskie Rozî* und *Tihii Dunaidin* aus Brăila vertreten. Foto: R. STĂNESCU

Musik mochten - so daß die entspannte Atmosphäre bei guter Musik in der warmen Sommernacht ein Erlebnis war.

Am letzten Abend des Festivals war Hara auf der Bühne zu sehen. Die Band ist nicht zum ersten Mal bei ProEtnica dabei, diesmal stellten sie ihr neuestes Album „Interetnica“ vor und drehten gleich für ihr nächstes Video mit.

Und wer eher das Tanzbein schwingen wollte, konnte das jeden Abend im Eminescu-Saal beim interethnischen Ball tun -

Leider gingen die Handwerker, die was vorzeigen wollten, hier unter, zu sehen waren ein Faßbinder und ein Silberschmied. So mancher Spaziergänger sah auch den Töpfer - vielleicht gibt es ja im nächsten Jahr mehr Handwerker, die nicht nur ihre Ware herbringen, sondern auch was vorzeigen wollen und können.

Diese Auflage des ProEtnica-Festivals fiel zwar kürzer aus, doch waren dafür die Tage viel intensiver. Hilfreich war auch das gedruckte Programmheft.



Das Ensemble Zelenyi Barvinok der ukrainischen



Die Vertreter der griechischen Minderheit - auch eine Kindertruppe war dabei - zählten zu den Lieblingen des Publikums. Foto: C. PINTER

folgen, denn links und rechts waren verschiedene Verkaufsstände aufgestellt, die Kürtös Kolács, Lángos, gekochten Mais und Bier verkauften. Besonders schwierig war es auch, weil die Burg zur Zeit eher einer Baustelle ähnelt. Und auf die Frage der Touristen, wann das ein Ende nehmen wird, antworten die Schäßburger mit einem Seufzer und rollenden Augen.

Auf der kleinen Bühne am Burgplatz stellten sich die Minderheiten in der eigenen Sprache vor und begrüßten die Zuschauer, die es schwer hatten vor lauter Sonnenschirmen - um die Bühne herum waren lauter Terrassen eingerichtet worden - die schönen Trachten zu bewundern. Wer etwas sehen wollte, mußte an einem der Tische Platz nehmen und etwas bestellen. Als erste tanzten sich die Ukrainer von „Zelenyi barvinok“ aus Lugosch/Lugoj in die Herzen der Zuschauer. Der spektakuläre Kasatschok der Tänzer erntete den meisten Beifall. Erwähnenswert wären

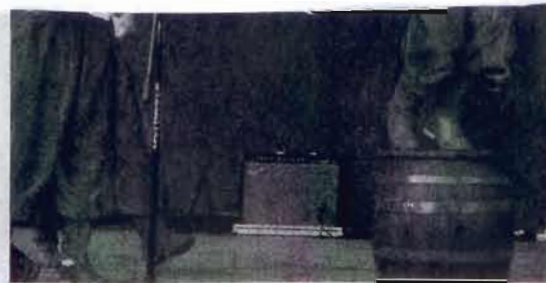
Aokühlung gab es bei den Veranstaltungen drinnen: Ausstellungen, Symposien, Vorträge, Filme und klassische Konzerte fehlten bei ProEtnica nicht. Unter anderem wurde am Freitagnachmittag eine Textil-Collagen-Ausstellung von Lili-an Theil im Haus mit dem Hirschgeweih eröffnet. Am Samstagnachmittag hielt die



Das Ensemble Salasan aus Nădlac vertrat die Demokratische Union der Tschechen und Slowaken in Rumänien. Foto: R. STĂNESCU

so daß Gott entschied, Israels Volk als dessen Partner zu bestimmen. Das alles wurde nicht nur erklärt und erzählt, sondern direkt gefeiert und die Gemeinschaft sang oder summt mit. Ein koscheres Essen mit dem passenden Wein krönte den Abend.

Der Abend ging damit allerdings nicht zu Ende, denn auf der Bühne in der Burg waren abends Konzerte angesagt: Am ersten Abend waren Harry Tavitian mit der Band Orient Express zu sehen, die Ethno-Jazz auf die Bühne brachten. Freitagabend waren die rumänischen Country-Musiker von Desperado zu sehen, quasi als „Tradition“ des Festivals, denn sie sind jedes Jahr dabei. Für die Blues-Fans gab es Samstagabend ein außerordentliches Konzert von A. G. Weinberger. Nach den ersten fünf Liedern blieben in der Burg nur diejenigen, die diese



Minderheit eröffnete das Festival und war - laut Publikum - die beste Tanzgruppe des ganzen Festes. Foto: C. PINTER

die Organisatoren hatten sich die Vorschläge der Teilnehmer aus den vergangenen Jahren zu Herzen genommen und tatsächlich umgesetzt, ein Beweis, daß die IBZ-Mitarbeiter jedes Jahr das Festival neu umdenken.

Die Familien, die mit Kindern angereist waren, konnten ihre Sprößlinge zum Puppentheater hinter der Klosterkirche bringen. Hier durften die Kinder nach dem Theaterstück mit einer Vertreterin der griechischen Minderheit aus Kronstadt selber Handpuppen basteln, was ihnen großen Spaß machte. Gleich daneben wurde eine zweite Bühne aufgebaut, interaktive Bühne genannt, wo alle Tanzgruppen, nach ihrem Auftritt auf der großen Bühne, allen Interessenten ihre traditionellen Tanzschritte beibrachten - leider trauten sich die wenigsten Zuschauer, auch wirklich mitzutanzten.

Wer allerdings weder tanzen noch Bier trinken wollte, konnte einige Kleinigkeiten einkaufen. Bunt gemischt waren die Repräsentanten der Minderheiten mit Handarbeiten und Büchern und die üblichen Schäßburger Kitsch-Verkäufer, die ihre Ware beim vergangenen Mittelalterfestival nicht losgeworden sind.

Und wer nicht alle Tage dabei sein konnte, hatte täglich eine neue Ausgabe der Festivalzeitschrift „Agora“ zur Verfügung, wo auch mehr Infos über die Minderheiten und gar Kochrezepte zu finden waren.



A. G. Weinberger spielte Blues bis spät in die Nacht hinein.

Foto: R. STĂNESCU

Die IBZ-Mitarbeiter haben bereits mit der Organisation des ProEtnica 2009 begonnen, und wer das Festival dieses Jahr verpaßt hat, kann das sicherlich im nächsten Jahr nachholen.

Cynthia PINTER
Ruxandra STĂNESCU